

Rüsselsheim, 30.11.10

Schulkinderhaus Bauschheim: Beispielhafte Modelle für neue Unterrichtsformen und individuelle Förderung

Zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema Schulkinderbetreuung hatte Bürgermeister Jo Dreiseitel Elternvertreter, Eltern und weitere Interessierte am 24. November 2010 in das Bürgerhaus Bauschheim eingeladen. Unter dem Titel "Innovative Wege in der Schulkinderbetreuung" wurden von Referenten verschiedene Modelle vorgestellt und Beispiele aus der Praxis anderer Städte und Gemeinden gegeben. "Von dem Informationsangebot machten nicht nur Pädagoginnen und Pädagogen regen Gebrauch. Auch viele Eltern haben die Gelegenheit genutzt, sich umfassend über verschiedene Wege beim Zusammenspiel von schulischen Ganztagsangeboten und verlässlicher Schulkinderbetreuung zu informieren", sagt Bürgermeister Dreiseitel, der über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu der Veranstaltung begrüßen konnte.

Modelle aus der Praxis

1. Georg-Büchner-Schule Rüsselsheim

Den Auftakt machte die Schulleiterin der Georg-Büchner-Schule, Dagmar Schneberger-Splitt, mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Seit dem Schuljahr 2010/11 ist die Georg-Büchner-Schule kooperative Ganztagschule. Die Schule startete in diesem Schuljahr ein Modellprojekt zur engen Verzahnung

mit der Betreuungsschule. Spannend war dabei vor allem, die gemeinsame Entwicklung zu sehen, die Schule mit Betreuung verknüpft. Durch die enge Kooperation von Ganztagschule und Betreuungsschule konnte das Angebot für die Grundschul Kinder in kurzer Zeit deutlich ausgeweitet und qualitativ verbessert werden. Es gibt eine Vielzahl von AG- und Freizeitangeboten im Nachmittagsbereich. Die Kinder können bei der Auswahl verstärkt ihren Neigungen folgen. Die Hausaufgabenbetreuung wurde verbessert, und es bestehen mehr Möglichkeiten zur individuellen Förderung. Und dies alles bei kurzen Wegen, weil Schule, Betreuung, Bewegungs- und Freizeitangebote unter einem Dach stattfinden. Dies ist auch ein Plus für die Eltern.

2. Offenbacher Modell

In Offenbach sind in einem "Ganztagsklassenmodell" Schule und Hort vernetzt. Lehrkräfte und Hortkräfte sind gemeinsam in einer Schulklasse eingesetzt und gestalten zusammen den Tagesablauf. Von ihren Erfahrungen berichteten in Rüsselsheim Susan Melzer-Soltani und Sabine Faller. Auch in Offenbach steht die gezielte Förderung von Schulkindern im Fokus. Der Unterricht ist nicht mehr vom Pausengang gesteuert, sondern findet in einem Wechsel von Lern- und Entspannungsphasen statt. In Kleingruppen und Projekten wird differenziert gearbeitet. Die Kinder besuchen dabei verschieden starke Lerngruppen und können so auch auf Gebieten Erfolgserlebnisse verzeichnen, die in der

normalen Regelschule schwer erreichbar sind. Die Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern in den Klassen macht diese Differenzierung im Modell möglich. In gemeinsamen Besprechungen der Lehrer und Erzieher zu den Tagesabläufen und der speziellen Situation einzelner Kinder kann gezielte Förderung festgelegt werden.

3. Betreuungszentren im Hochtaunuskreis

Verschiedene Aktivitätsschwerpunkte und Mitbestimmung der Kinder über eine Kinderkonferenz zeichnen das Modell des Hochtaunuskreises aus, das Britta Markloff, Tatjana Schulz und Heide Fuhrmann vorstellten. Durch eine enge Verzahnung von Schule und Betreuung und passgenaue Wahl der Betreuungszeiten werden Kinder und Erziehende hier unterstützt. Die Leitung der Betreuung nimmt in diesem Modell beispielsweise an der Gesamtkonferenz der Schule teil, und es gibt einen guten Infodfluss zwischen diesen beiden Bereichen. So ist eine gute Zusammenarbeit möglich, wenn es auch einmal schwierige Fälle gibt. Synergieeffekte für den Kreishaushalt gibt es über die gemeinsame Raumnutzung, bei der Reinigung und bei Hausmeisterdiensten.

4. Bildung aus einer Hand in Weiterstadt

Dieter Assel stellte anschließend das Weiterstädter Modell vor, in dem Kommune, Schule und Jugendhilfe gemeinsam die lokale Bildungslandschaft gestalten. Nach Hessischem

Bildungs- und Erziehungsplan rücken hier die lernergebnisorientierte Schule und die Begleitung der individuellen Entwicklung der Kinder in der Jugendhilfe eng zusammen. Ein wesentliches Element dazu ist auch in Weiterstadt die Ganztagschule. In seinem Vortrag ermöglichte Assel einen Blick hinter die Kulissen, der den permanenten Weiterentwicklungsbedarf der Konzeption, die ständige Verbesserung und die Bedeutung der Steuerungsstrukturen erkennen ließ.

Ausblick: Wie geht es weiter in Rüsselsheim?

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrem Beschluss vom 1. Juli 2010 betont, dass sie bei der zukünftigen Konzeptentwicklung für das Bauschheimer Schulkinderhaus eine breite Beteiligung der unterschiedlichen Interessensgruppen voraussetzt. Neben fachlichen Aspekten sollen dabei die Interessen von Eltern, auch in Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichergestellt werden.

Dieser Intention wird mit der Einrichtung einer "Koordinierungsgruppe Schulkinderhaus Bauschheim" gefolgt. Sie setzt sich zusammen aus:

- 2 Vertreter/innen der Otto-Hahn-Schule (Schulleitung und 1 gewählte Vertreterin des Kollegiums)
- 2 Vertreter/innen der Elternschaft (gleichzeitig Eltern von Kita, Hort und Betreuungsschule)
- 1 Mitarbeiterin aus dem Hortbereich
- 1 Mitarbeiterin aus der Betreuungsschule

- 2 Vertreter/innen des Staatlichen Schulamtes
- der Leiterin des Fachbereichs Kinder und Betreuung
- der Leiterin des Fachbereichs Schule
- dem Fachdezernat.

Die Koordinierungsgruppe soll ein konsensfähiges Konzept erarbeiten, dass den parlamentarischen und schulischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Inhalte werden vorbereitend auch in den Foren der unterschiedlichen Interessengruppen behandelt. Dazu werden jeweils Fachgruppen gebildet, die sich aus dem Kollegium der Otto-Hahn-Schule, aus Mitarbeiterinnen aus Hort und Betreuungsschule sowie Eltern zusammensetzen. Die Elternvertreter der Koordinierungsgruppe nutzen die Gelegenheit, um bei der Infoveranstaltung noch einmal um die Mitwirkung weiterer interessierter Eltern zu werben. Die Kontaktaufnahme ist möglich über eltern-schulkindhaus-bauschheim@web.de. Erste Ergebnisse des Rahmenkonzepts werden für Sommer 2011 erwartet, parallel wird an den Bauplänen gearbeitet, um das Provisorium für die Kinder in den Pavillons wie zugesagt so kurz wie möglich zu halten.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde deutlich, dass es sinnvoll ist, sich gemeinsam mit Schule, Betreuung und Elternschaft auf den Weg zu machen, um eine Konzeption für eine ganzheitliche Betreuung von Schulkindern zu realisieren, die für die konkrete Situation vor Ort passt. Alle Modelle

sind dabei stets auf dem Prüfstand, um jeweils angepasst und weiter entwickelt werden zu können. Gerade diese Offenheit und die unterschiedlichsten Ausprägungen der einzelnen Modelle war eine wichtige Information für die Bauschheimer Eltern.